



**PRESSEMITTEILUNG**

29. Oktober 2021

## **MEDIENTAGE MÜNCHEN 2021 vom 25. bis 29. Oktober**

Tinder für Politik: Wie „My Country Talks“ von Zeit Online weltweit Andersdenkende zusammenbringt

### **Auf der Suche nach den konstruktiven Dialogen**

**München** – „Es geht bei ‚My Country Talks‘ nicht darum, sich in einem Zweiergespräch darüber auszutauschen, was der oder die andere denkt, sondern darüber, was sie beziehungsweise ihn zu dieser Meinung gebracht hat“, beschreibt Hanna Israel, Journalistin und Leiterin „My Country Talks“ von ZEIT Online, das Konzept der politischen „Pärchen-Börse“, die ihr Verlag 2017 initiiert hatte. Bei den MEDIENTAGEN MÜNCHEN gab die Redakteurin Einblicke in Erfahrungen mit einem interessanten Projekt.

Offenkundig scheitern Diskurse über gesellschaftlich relevante Themen in vielen Ländern am Unvermögen oder dem fehlenden Willen zu konstruktiven Dialogen zwischen einzelnen Menschen und Gruppen. Spätestens mit der Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA und dem Votum Großbritanniens, aus der EU auszutreten, hatten sich Redakteur:innen der ZEIT gefragt, wie es gelingen könne, Menschen und ihre Positionen wieder zu verbinden und davon zu überzeugen, sich über ihre Meinungen sachlich auszutauschen.

2017 startete der Verlag erste Versuche, eine „Partner-Börse im politischen Raum“ zu etablieren. „Wir hatten unsere Leser:innen aufgerufen, sich für dieses Dialogformat anzumelden und wurden mit über 12.000 Zusagen förmlich überrannt“, berichtete Hanna Israel. Das habe gezeigt, dass es Gesprächsbedarf unter den Menschen gebe. In einem nächsten Schritt sollten die Interessent:innen einen Fragebogen ausfüllen, auf dessen Basis sie die aus ihrer Sicht relevanten gesellschaftlichen Themen auflisteten. Dieser Fragenkatalog reiche von der Position zur Legalisierung von Cannabis über Meinungen zur Zukunft des Verbrennungsmotors bis zu weltpolitischen Problemen wie der Flüchtlingsfrage, sagte Israel. Eine eigens programmierte Matching-Software wählt anschließend aufgrund der Beantwortung dieser Fragen ein Gesprächspaar aus, das dann selbst entscheidet, ob es sich auf den Dialog tatsächlich einlassen will. Die Gespräche finden in der Regel unbeobachtet und – Pandemie-bedingt – online statt. In einigen Fällen bittet der Verlag um Erlaubnis, an diesen Zweiergesprächen teilnehmen und die Inhalte anschließend journalistisch aufbereiten zu dürfen.

Mittlerweile erreiche das Format mehr als 200.000 Menschen, 40.000 Gesprächspaare aus 33 Ländern seien gebildet worden, berichtete Hanna Israel. Nach der erfolgreichen Einführung in Deutschland hätten bald auch Länder wie Österreich, Italien, aber auch die Ukraine, Thailand und die USA Interesse an „My Country Talks“ geäußert, sodass man jetzt das Format „Europe Talks“ eingeführt habe und mit „World Talks“ demnächst ein weltweites Angebot schaffen werde. „Umgekehrt funktioniert das System auch auf lokaler Ebene“, betonte Israel. Achtzig Prozent der Teilnehmenden hätten angegeben, zufrieden mit dem Verlauf ihrer Gespräche gewesen zu sein. Weitere 55 Prozent hätten nach einem Gespräch erkannt, dass es mehr als nur ihre eigene Wahrheit gebe und man andere Positionen zunächst kennen müsse, um sie verstehen zu können.

Die wissenschaftliche Begleitung des Projekts unter der Leitung von Prof. Dr. Armin Falk von der Universität Bonn habe ebenfalls ergeben, dass die Empathiefähigkeit der Teilnehmenden wachse und bestehende Stereotype reduziert worden seien, wies Hanna Israel auf Faktoren hin, die zu einem stärkeren Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft führen könnten.

Problematisch sei im Moment noch, dass sich an den Dialogen zu einem überwiegenden Teil ältere Männer beteiligen würden. Möglicherweise sei ein Grund hierfür, dass sich die Personen in diesen Gesprächen „angreifbar“ machen würden, wenn sie offen ihre Positionen artikulierten und erklärten. „Frauen sind in einem solchen Setting vorsichtiger und zurückhaltender“, erklärte Hanna Israel. Die ZEIT werbe nun weltweit für Medienpartnerschaften. Verlage könnten das Know-how und die spezielle Matching-Software kostenfrei nutzen und damit in verschiedenen Ländern ähnliche Projekte umsetzen. Wünschenswert wäre es dann, dass aus diesen Gesprächen vielfältige journalistische Formate entstünden, um die Diskussionskultur weltweit zu befruchten und gleichzeitig die Qualität redaktioneller Inhalte durch authentische und zivilgesellschaftlich bedeutende Themen weiter zu steigern.

**Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.medientage.de](http://www.medientage.de).**